Bezugspreis
in Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1,08 Mk., vierteljährlich [illegible] Mk., durch die Post 3,25 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Schriftleitung Nr. 1146; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Bezugs-Abteilung Nr. 1183. Postscheckkonto Leipzig 4609.

Abend-Ausgabe.

# Saale-Zeitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Reklamen die Zeile 1 Mk. Schluß der Anzeigen-Annahme: vorm. 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. — Abbestellungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen.

Erscheint täglich zweimal. Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17. Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 418. Halle, Dienstag, den 7. September 1915.

# Die Kämpfe an der Pyra und Kotra.

## Der Preis für japanische Hilfe.

Es mußte längst auffallen, daß die seit den ersten Kriegsmonaten mit längeren Pausen immer wieder auftauchenden Ankündigungen, daß demnächst starke japanische Hilfstruppen auf den europäischen Kriegsschauplätzen auftauchen würden, nur von der russischen, französischen und italienischen Presse bejubelt wurden, während sich die englischen Blätter ihnen gegenüber in eisiges Schweigen hüllten. Gute Kenner der Geschichte des britisch-japanischen Bündnisses konnten sich dies leicht erklären. Bevor dieses Bündnis zustande kam, suchte die japanische Diplomatie ihre Bereitwilligkeit, es zu schließen, davon abhängig zu machen, daß die britische Regierung ihre überseeischen Besitzungen für japanische Waren und Auswanderer öffne und offen halte. Man war in London nach längerem Sträuben dazu bereit, aber die dann eingeleiteten Verhandlungen mit den leitenden Staatsmännern in den Kolonien scheiterten an deren entschlossenem Widerstand. Japan verzichtete schließlich auf solches Zugeständnis, da Dienste, die England ihm zusagte, ohnedem einstweilen wertvoll genug erschienen, aber es hat seitdem keine Gelegenheit, die ihm dazu günstig erschien, vorübergehen lassen, seine alte Forderung in Erinnerung zu bringen und durch Drohungen mit einer demnächstigen Kündigung seiner Freundschaft zu unterstreichen. Jetzt ist der japanische Minister des Aeußeren, Baron Ischi, in Paris und London gewesen und hat sich soeben in Marseille nach Tokio eingeschifft. Vollkommen befriedigt, so wird nach einer Genfer Meldung von „eingeweihter japanischer Seite" versichert, verlasse Ischi Europa keineswegs, namentlich wegen der von Grey in London erhobenen Einwendungen gegen gewisse japanische Forderungen zur Begünstigung seines Handels und Verkehrs mit den großen britischen Kolonien. Greys zeitweiliger Stellvertreter, Lord Crewe, habe nicht ausreichende Autorität, um die von Grey monatelang hinausgezogenen Verhandlungen dem Abschluß näherzubringen, doch hoffe Ischi, daß der in Europa bleibende Botschafter Hayaschi bei fortgesetztem Wirken für die nationalen japanischen Interessen größere Erfolge erzielen werde als bisher. Japan dürfe für die daheim sowie in Korea und in gewissen chinesischen Etablissements eifrigst betriebenen Arbeiten zugunsten der russischen Armee noch anderen Lohn vom Vierverband als einen rein finanziellen erwarten.

In zwei neutralen Ländern hat man besondere Gründe, oder sollte sie haben, den in London fortgesetzten Verhandlungen wegen einer stärkeren Anspannung Japans für den Vierverband mit größter Wachsamkeit zu verfolgen: in Holland und in den Vereinigten Staaten. In Holland deswegen, weil von England aus seit Jahren der japanische Ausdehnungsdrang von den eigenen Besitzungen ab auf holländische Kolonien in Südostasien gelenkt wird, und in den Vereinigten Staaten, weil die britische Diplomatie von ihren gelben Freunden längst darüber aufgeklärt ist, daß die englischen Kolonien fürs erste die japanische Gefahr nicht zu fürchten haben würden, wenn England sich dazu entschließen könnte, die gelbe Großmacht auch in einem Kriege gegen die amerikanischen Vettern zu unterstützen. Handelte es sich für England um nichts weiter als um die Frage, die militärische Hilfe Japans in Europa zu gewinnen, oder auf sie zu verzichten, so brauchte man wohl weder in Holland noch in Amerika vorläufig in Sorge zu sein, daß England Japan heimlich auf die eine oder andere dieser Mächte hetzen könnte, aber die japanische Diplomatie bedient sich dem britischen Bundesgenossen gegenüber auch ganz unbedenklich recht wirksamer erpresserischer Drohungen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Japan bei seinen Verhandlungen mit Rußland seine Bereitschaft, ein formelles Bündnis mit diesem einzugehen, von der künftigen russischen Unterstützung sowohl gegenüber Amerika wie gegebenenfalls gegenüber England abhängig gemacht hat. Daneben spielt die japanische Presse seit Monaten mit dem Gedanken einer Annäherung Japans an Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Die Zeitung „Yamato" hat z. B. schon vor einiger Zeit die japanische Regierung aufgefordert, sich ihren bisherigen diplomatischen Beziehungen „zu entwinden". Der Verlauf des Krieges in Europa zeige Deutschland und Oesterreich immer deutlicher als die schließlichen Sieger. Dieser Tatsache solle sich Japan beizeiten anpassen. Den Gedanken, daß England der Vetter der Alliierten werden könne, bezeichnet das japanische Blatt als einen „hirnverbrannten Traum von Narren". Es werde nur immer „das große Maul" haben. Man ersieht hieraus, wie gründlich man in Japan die militärische Schwäche des stolzen Albions erkannt hat.

Man kann unter solchen Umständen nicht wissen, zu welchen Aushilfsmitteln die englische Diplomatie schließlich ihre Zuflucht nehmen könnte, um sich von den japanischen „Freunden" zu retten, die sie im geheimen noch mehr fürchtet als die deutschen Feinde.

## Die Kriegslage.

Seit der Einnahme von Grodno, von Lennevaden und Friedrichstadt ist die Lage von der Ostsee bis östlich Grodno unverändert geblieben, d. h. sie ist so günstig wie zuvor. Wir können das am besten aus dem panischen Schrecken ermessen, den die Erschütterung der russischen Stellungen an der Düna in Petersburg hervorgerufen hat und der sich selbst in dem amtlichen Beschwichtigungsdementi der Schreckensgerüchte noch spiegelt: „Gewiß unterschätzt kein Vaterlandsfreund die für die nächsten Tage drohenden Gefahren, aber es ist eine Versündigung am Vaterland, eine Panik vorzeitig zu verbreiten." Der rechte Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Hindenburg nähert sich dem Njemen bei Lunno westlich der Einmündung der Ros (auch Rossa genannt). Den Ros-Abschnitt hat die den rechten Flügel bildende Armee v. Gallwitz, nachdem sie den Gegner bei Mscibowo geworfen hatte, nördlich von Wolkowysk fast erreicht, während südlich dieses Ortes die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern den Ros-Abschnitt bereits überschritten und die Sumpfengen nordöstlich von Pruzana überwunden und sich an die obere Jasiolda herangearbeitet hat. Von der Armee Mackensen hören wir nur die erfreuliche Tatsache, daß ihr Angriff vorwärts geht. Wir können also voraussetzen, daß sie den Widerstand des Feindes, den er ihr in der Gegend von Drohiczyn entgegengesetzt hatte, gebrochen hat.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze, wo bekanntlich die Armee des Grafen Bothmer feindliche Vorstellungen auf dem westlichen Sereth-Ufer gestürmt hat, ist bei den deutschen Truppen kein besonderes Ereignis zu verzeichnen. Aus den Meldungen des österreichischen Kriegspressequartiers wissen wir, daß sich die Armee Bothmer Tarnopol naht, daß die österreichische Armee Pflanzer-Baltin, gegen deren Stellungen an der Sereth-Mündung die Russen die stärksten Gegenstöße richten, alle Angriffe erfolgreich abwehrt und daß die österreichischen Armeen Puhallo und Böhm-Ermolli sich unter fortgesetzten Kämpfen Dubno nähern.

## Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. **Großes Hauptquartier, 7. Sept. 1915.**

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.**

**Die gestern auf Daudsewas (südöstlich von Friedrichstadt vorstoßende Kavallerie brachte 790 russische Gefangene und fünf Maschinengewehre ein.**

**Oestlich und südöstlich von Grodno hat der Feind von westlich Skidel bis Wolkowysk Front gemacht. In hartnäckigen Kämpfen sind unsere Truppen im Vordringen über die Abschnitte der Pyra und Kotra. Zwischen dem Njemen und Wolkowysk gewann die Armee des Generals v. Gallwitz an einzelnen Stellen durch nächtlichen Ueberfall das Ostufer des Rozana-Abschnitts. Es sind über 1000 Gefangene gemacht.**

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.**

**Auch südöstlich von Wolkowysk bis zum Waldgebiet südlich von Grotana (40 Km. südöstlich von Slonim) nimmt der Feind erneut den Kampf an. Der Angriff der Heeresgruppe ist im Fortschreiten.**

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.**

**Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Chomsk und Drohiczyn geworfen.**

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

**Der Kampf um den Sereth-Abschnitt dauert an.**

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine feindliche Sappe nördlich von Dixmuiden wurden einige Belgier gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet.**

**Nördlich von Souchez wurde ein schwacher feindlicher Handgranatenkampf abgewiesen. Ein französischer Vorstoß bei Sondernach in den Vogesen scheiterte.**

**Lebhaftere Feuerkämpfe entwickelten sich in der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel.**

**Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Lichtervelde (nördlich von Roulers in Westflandern) wurden sieben belgische Einwohner getötet, zwei schwer verletzt.**

**Deutsche Kampfflieger brachten ein feindliches Flugzeug über Cappel (südöstlich von St. Avold) zum Absturz. Die Insassen sind tot.**

**Oberste Heeresleitung.**

## Die Russenfront am Dnjestr vielfach durchstoßen.

**Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet aus Czernowitz: Seit dem 2. September entwickeln sich an der Dnjestrfront heftige Kämpfe. — Die russische Front ist vielfach durchrissen, namentlich im Raume von Okna sind mehrere feindliche Positionen erstürmt.**

## Die russischen Höchstkommandierenden.

WTB. **London,** 7. Septbr. Die „Times" melden aus Petersburg: Amtlich wird mitgeteilt, daß General Alexis Evert zum Nachfolger Alexejews als Höchstkommandierenden an der Westfront ernannt wurde. Die ganze russische Front ist jetzt in drei Sektionen, die nördliche, die westliche und die südliche, eingeteilt, die unter den Generalen **Rußki, Evert und Iwanow stehen.**

c. B. **Stockholm,** 6. Sept. Nach Blättermeldungen aus Petersburg erhielt Oberkommandierender der Nordarmee, General Rußki, vom Zaren den Titel eines „stellvertretenden Generalissimus". (B. T.)

### Russische Marineverluste.

T. U. **Von der russischen Grenze,** 3. Sept. „Golos Moski" meldet aus Kronstadt, daß der Torpedobootszerstörer „Noviti" dort in sinkendem Zustande eingeschleppt worden ist. Das modern gebaute Fahrzeug hat in dem Seegefecht in der Rigaischen Bucht am 20. August außerordentlich schwere Beschädigungen erhalten. „Noviti" hatte in dem Seetreffen einen Verlust von 13 Toten und 19 Verwundeten. Die Petersburger Presse veröffentlicht in den letzten Tagen wieder eine größere Anzahl von Anzeigen, die den Tod von russischen Marine-Offizieren anzeigen. Nach diesen Anzeigen zu schließen, sind die russischen Verluste bei den letzten Seetreffen in der Ostsee außerordentlich hoch. Im Finnischen Meerbusen stieß der russische Minenleger „Newo" auf eine Mine und sank.

### Rußlands Not.

c. B. **Zürich,** 7. Sept. Reiseeindrücke aus Rußland bringt die „Neue Zürcher Ztg." in einem „Rußlands Not" überschriebenen Artikel. Ein Einblick in die Vorgänge hinter dem Rücken der kämpfenden Armeen, heißt es dort, läßt recht trübe Aussichten für die nahe Zukunft des Zarenreiches aufkommen. Rußland besitzt zwar gute Soldaten, aber es fehlt ihm an Offizieren, Waffen und Munition. Wenn aber auch die Mängel irgendwie behoben würden, wenn außerdem der russische Soldat noch besser wäre, als er ist, so muß Rußland aus dem Kriege dennoch geschlagen hervorgehen, nachdem ihm eine so ausgezeichnete Organisation wie die seiner Gegner entgegengetreten ist. Die russische Armee bietet durchaus kein einheitliches Bild. Auffallend ist sogar für den Laien der Mangel an Offizieren und Waffen. Häufig sieht man größere Abteilungen ohne Offiziere und Waffen durchmarschieren. Es wird dann behauptet, daß die Waffen, um den Soldaten die Mühe des Tragens zu ersparen, mit der Bahn transportiert werden. Es scheint jedoch wenig glaublich und es ist eher anzunehmen, daß die Bewaffnung erst an der Kampffront erfolgt. Die Tatsache, daß am 20. April die Melinitfabrik Ochta in Petersburg in die Luft gesprengt worden ist, muß den Zustand in dieser Hinsicht noch verschlechtert haben. Schlimm ist die wirtschaftliche Lage im Reiche. In Rußland gibt es zwar Vorräte an Getreide, sie sind aber teils in Magazinen von Spekulanten aufgespeichert, teils gelangen sie infolge Mangels an Transportmitteln und infolge schlechter Organisation und Bestechlichkeit der Bahnbeamten, die die Wagen vorsätzlich zurückhalten, nicht dorthin, wo sie gebraucht werden. In besonderem Maße macht sich der Mangel an Hafer fühlbar. In der Hauptstadt des Reiches fehlt es in der Woche stets ein paar Tage an Fleisch und einen katastrophalen Charakter nimmt der Kohlenmangel an.

### Belgische Genietruppen für Rußland.

Die „Neue Züricher Zeitung" meldet, wie die „Köln. Ztg." mitteilt, aus Mailand die Bestätigung von der Entsendung belgischer Genietruppen nach Rußland. Danach sind bereits namhafte Abteilungen, mit Kriegsmaterial wohlausgerüstet, abgegangen. Die belgische Hilfe soll sich hauptsächlich auf die Tätigkeit in den Waffen- und Munitionsfabriken beschränken.

### 20 Millionen-Anleihe der Stadt Warschau.

Die Stadt Warschau wird eine Anleihe von 20 Millionen Mark zu 6 Prozent aufnehmen. Um ein „Groß-Warschau" zu schaffen, wird eine Eingemeindung zahlreicher Vororte von Warschau erfolgen. Es ist zu diesem Zwecke bereits ein Ausschuß gebildet worden, dem Mitglieder der Warschauer Stadtverwaltung und Vertreter Warschauer Vororte angehören. Augenblicklich zählt Warschau nahezu 900000 Einwohner und dürfte nach Einverleibung der verschiedenen Vororte weit über eine Million Einwohner erhalten.

## Der Dampfer „Hesperian" doch gesunken.

c. B. **London,** 6. Sept. **Das Reutersche Bureau meldet: Der Dampfer „Hesperian" ist heute früh 6 Uhr 47 Min. gesunken.**

### Der Eindruck in Amerika.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Washington gemeldet: Wilson und Lansing haben die Nachricht von dem Untergang der „Hesperian" aus den Berichten der Zeitungen erhalten. Sie enthalten sich jeder Aeußerung, bis nähere Mitteilungen darüber vorliegen, ob die „Hesperian" gewarnt wurde und ob Amerikaner umgekommen sind. In offiziellen Kreisen, meint Reuter, (!) ist man der Meinung, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland aufs neue gefährdet seien. Dazu liegt aber **kein Grund** vor, denn der amerikanische Konsul

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150907029/fragment/page=0001

in Queenstown erklärt ausdrücklich, daß kein Amerikaner umgekommen sei.

**Rotterdam, 6. Sept.** Der der englischen Allanlinie gehörige Dampfer „Hesperian" mit 600—700 Passagieren wurde am 4. September abends auf der Höhe von Fastnet, wie Reuter und Lloyds behaupten, ohne Warnung torpediert, obwohl die weiteren Einzelheiten viel mehr darauf schließen lassen, daß das Schiff auf eine Mine gestoßen ist. Wie die Direktion der Allanlinie bekannt gibt, sind keine Menschenleben verloren gegangen. (B. T.)

### Torpediert.

WTB. **London, 7. Septbr.** „Lloyds" meldet, daß der britische Dampfer „Mimosa", 3466 Tonnen groß, versenkt worden ist. Die Besatzung ist gerettet.

## Vom westlichen Kriegsschauplatz.

### Der amtliche französische Heeresbericht.

WTB. **Paris,** 6. Septbr. Amtlicher Bericht von nachmittags: Nachts heftiger Artilleriekampf bei Arras und Auberive. In den Argonnen Minenkampf. Unsere Flugzeuge bombardierten die Kasernen von Dieuze und Mörchingen.

WTB. **Paris,** 7. Sept. Amtlicher Bericht von gestern abend: Die Artilleriekämpfe dauern auf der ganzen Front fort. Im Abschnitt nördlich von Arras verursachten unsere Batterien schweren Schaden an den Schützengräben. Im Gebiet von Roye, in der Champagne, im Apremontwalde und nördlich von Flirey war der Artilleriekampf besonders lebhaft. In den Vogesen, am Schratzmännle und Hartmannsweilerkopf Kämpfe mit großen Bomben. Am 1. September hatten, wie wir bereits mitteilten, drei deutsche Flugzeuge die offene Stadt Luneville bombardiert. Als Vergeltungsmaßregel bombardierten heute morgen 40 unserer Flugzeuge den Bahnhof und die militärischen Fabriken von Saarbrücken. Die Flieger konnten ermessen, daß die Erfolge beträchtlich waren. Ein deutsches Flugzeug wurde bei Calais zur Landung gezwungen. Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben bei St. Dié, ohne Schaden anzurichten.

### Die Feier des Jahrestages der Marneschlacht.

T. U. **Paris,** 6. Sept. Die „Havas"-Agentur meldet: Der Jahrestag der Marneschlacht wurde vormittags in der Kathedrale von Meaux gefeiert. Der Bischof von Versailles hielt eine patriotische Rede, in der er den Marnesieg feierte. Zahlreiche Militär- und Zivilpersonen wohnten dem Gottesdienst bei. Nachmittags segnete der Bischof von Meaux die Gräber der für das Vaterland gefallenen Kämpfer in Cambry, Barcy und Villeroy. In Paris fand in der Kirche St. Etienne du Mont die feierliche Einleitung der vom Kardinal Amette vorgeschriebenen dreitägigen Feier des Marnesieges statt.

### Ungünstige französische Gemüseernte.

Das französische Amtsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung, die besagt, daß die Ernte von Gemüse und Kartoffeln infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse, die die Entwickelung von Kryptogamen-Krankheiten begünstigen, infolge des Mangels an Arbeitern mit einem Minderertrag abschließen wird. Ohne beunruhigend zu sein, fordere doch die Lage, daß Maßregeln schon jetzt getroffen werden. Vom 15. September an werde daher eine Genehmigung der Ausfuhr von Kartoffeln und Gemüsen nicht mehr gewährt werden.

### Asiaten als Munitionsarbeiter in Frankreich.

WBT. **Paris,** 6. Sept. Dem „Petit Journal" zufolge ist eine Anzahl Eingeborener aus Anam, Tongking und Cochinchina nach Frankreich unterwegs, um in Flugzeug- und Munitionsfabriken beschäftigt zu werden. Die französische Regierung beabsichtigt, binnen drei Monaten 10 000 solcher Eingeborenen zu beschäftigen.

### Frankreich kontrolliert seinen Bundesgenossen England.

WTB. **Paris,** 6. Sept. (Meldung der Agence Havas.) Eine Gruppe von angesehenen Männern Frankreichs bereist augenblicklich England, um sich Rechenschaft darüber abzulegen, was dort geleistet wird, um die Kräfte der Alliierten zu stärken. Die Gruppe durchreiste Sonnabend Schottland und besichtigte die englische Flotte. Die Mitglieder der Gesellschaft drückten ihre höchste Befriedigung aus. (?? Red.)

### Schon wieder neue Lohnforderungen der englischen Bergarbeiter.

Nach einer Mitteilung aus London berief der englische Bergarbeiterverband, der 250 000 Mitglieder umfaßt, zum 20. September eine allgemeine Delegiertenkonferenz aller englischen Bergarbeiter nach Cardiff ein zur Beschlußfassung über eine generelle 15proz. Lohnzulageforderung für das Winterhalbjahr.

### Die englische Theorie vom europäischen Gleichgewicht

erfährt in dem sonst äußerst englandfreundlichen demokratischen Christianiaer Blatte „Nordens Gang" folgende Beurteilung:

Den Humbug dieser Gleichgewichtspolitik, die deutlich bankerott gemacht hat, sieht heute jeder, aber trotzdem weigern sich die meisten, die Folgerungen aus dem zu ziehen, was jetzt geschieht. Man wünscht, daß keine der Parteien eine entscheidende Niederlage erleidet. Das würde gleichbedeutend sein mit einer dauernden Unsicherheit für Europa. Dieser Krieg wäre vergebens geführt worden, wenn er nicht das zählende Prinzip des europäischen Gleichgewichts zu töten imstande wäre. Dazu würde aber eine wirtschaftliche Ermattung beider Teile nicht ausreichen. Für diejenige Partei, die es trifft, ist das allerdings hart. Für das mißhandelte Europa würde es aber eine Wohltat sein, wenn mit dem Prinzip des europäischen Gleichgewichts gebrochen würde.

Man sieht mit Genugtuung, daß es auch in ganz auf England eingeschworenen neutralen Organen zu tagen beginnt.

### Joffre bei Cadorna.

**Wie das „B. T." aus Lugano erfährt, weilt General Joffre seit zwei Tagen zur Besichtigung der hauptsächlichsten Teile der Front im italienischen Hauptquartier.**

### Cadornas Bericht.

WTB. **Rom,** 6. Septbr. Amtlicher Heeresbericht: Vor unseren entschlossenen Angriffen im Etsch-Tale, im Pelegrino-Tale, am Monte Rombon und in einem Walde im Koritenza-Tale mußte sich der Feind zurückziehen. Wir zerstörten einige Schützengräben und erbeuteten Waffen und Munition. Feindliche Flugzeuge wurden durch Geschützfeuer und Angriffe unserer Luftgeschwader zum Rückzug gezwungen.

### Ein italienisches Flugzeug zerstört.

Auf dem Flugfelde bei Gallarate in der Provinz Mailand ist ein Doppeldecker bei der Landung in Brand geraten. Bevor noch Hilfe herbeieilen konnte, waren beide Insassen, Leutnant Rosmini und Soldat Ricca, verbrannt.

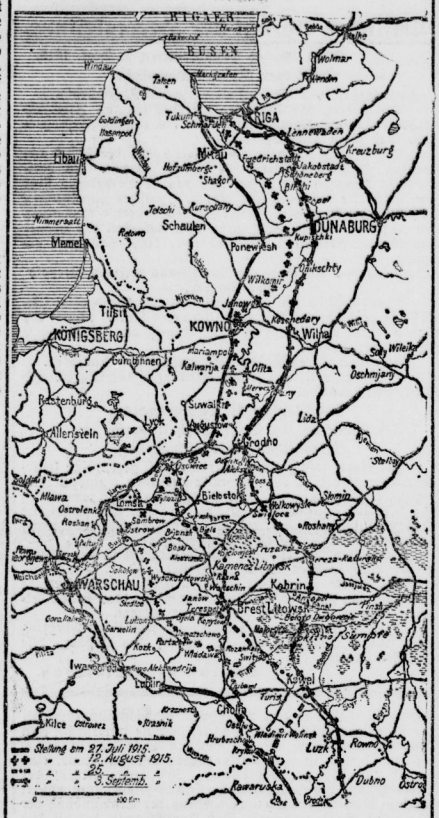
### Kundgebung gegen ein italienisches Hetzblatt.

**Chiasso,** 6. Sept. Wie hier eingetroffene Reisende berichten, hat gestern vor dem Redaktionslokal des „Corriere della Sera" in Mailand eine Kundgebung gegen das Blatt und für den Frieden stattgefunden.

### Italienische Truppentransporte nach dem östlichen Mittelmeer.

WTB. **Mailand, 6. Sept.** „Corriere della Sera" meldet einen Erlaß strenger Vorschriften für die Schiffahrt und Fischerei im Golf von Tarent auf Grund von Truppentransporten nach dem östlichen Mittelmeer.

Die sauren Dardanellentrauben besitzen also vielleicht doch Anziehungskraft für die Herrschaften im Gefolge des wortgroßen Cadorna?? Red.




### Englische Prahlerei.

c. B. **Zürich, 7. Sept.** Der „Tribuna" wird aus Athen gemeldet: Die Engländer beabsichtigen an den Dardanellen 500 000 Mann zu landen. Die 5 bereits bei Kuaforta gelandeten (und schon fast ganz vernichteten! Red) Divisionen seien nur der erste Teil dieser großen Landungsarmee. (Woher nur England soviel Soldaten nehmen will? Red.).

### Unser Kronprinz an Enver Pascha.

WTB. **Konstantinopel,** 5. Sept. Der deutsche Kronprinz hat an den Kriegsminister Enver Pascha ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm zu den glänzenden letzten Erfolgen der türkischen Truppen beglückwünscht und seinen Stolz auf die türkischen Kameraden und die Zuversicht auf den endgültigen Sieg zum Ausdruck bringt. Der Kriegsminister dankte in seinem Antworttelegramm dem deutschen Kronprinzen für sein Telegramm und drückte seine Bewunderung für die Erfolge des deutschen Heeres im Osten aus, die ein vernichtendes Ergebnis für die an Zahl weit überlegenen Feinde haben würden und nur errungen werden konnten dank der Tapferkeit der deutschen Truppen im Westen, die wie eine feste, unerschütterliche Mauer den an Zahl überlegenen Feinden Widerstand leisten. Der Minister sagt weiter: „Wir Osmanen sind stolz darauf, zu den Erfolgen der Verbündeten durch unseren Widerstand an den Dardanellen beizutragen und hoffen, die Engländer und Franzosen bald ins Meer zu werfen." Der Minister gratuliert zu den beständigen Erfolgen der Armee des Kronprinzen.

### Keine Schritte des Vierverbandes in Bukarest.

WTB. **London,** 6. Sept. Die „Times" melden aus Sofia, die Vierverbandmächte hätten davon abgesehen, gleichzeitig mit Ueberreichung einer Note in Athen und Nisch auch in Bukarest eine Note zu überreichen.

### Das serbisch-bulgarische Abkommen.

T. U. **Amsterdam,** 6. Sept. Dem „Telegraaf" wird aus Petersburg gemeldet: Die Antwort Serbiens auf die Note der Ententemächte wird in diplomatischen Kreisen als befriedigend angesehen. Das Zustandekommen einer serbisch-bulgarischen Uebereinkunft hänge allein noch von Bulgarien ab.

## Erfreuliches aus Deutsch-Ostafrika.

WTB. **Berlin,** 7. Sept. Aus Deutsch-Ostafrika erhielt ein Pater, wie die „Köln. Ztg." berichtet, die Nachricht, daß die Eingeborenen fortgesetzt zu den Missionaren kommen, um sich in die deutschen Truppen einreihen zu lassen. Die Haltung der mohammedanischen Bevölkerung sei geradezu vorbildlich.

Ihre Zahl ist so groß, daß der größte Teil nicht genommen werden kann. Der Bedarf unserer Schutztruppe an farbigen Rekruten ist reichlich gedeckt. Man braucht darum auch in der Zukunft nicht in Sorge zu sein. Die Ruhe unter den 7½ Millionen Eingeborenen wurde bisher nirgends gestört. Die Haltung der Eingeborenen mohammedanischen Glaubens ist geradezu vorbildlich. Die Kunde von der Verkündigung des Heiligen Krieges gegen unsere Feinde hat bei allen eine unbeschreibliche Begeisterung erweckt. Mit todesmutiger Treue und Anhänglichkeit stehen sie zu uns und eilen aus allen Bezirken in Scharen herbei, um sich unseren Militärbehörden zur Verfügung zu stellen.

Außerdem erhält die „Köln. Volksztg." noch durch holländische Verbindungen Kunde von interessanten Mitteilungen eines von den Engländern wegen seiner Deutschfreundlichkeit zuerst zu einer hohen Geldstrafe verurteilten und dann Ende Mai aus Britisch-Ostafrika ausgewiesenen irischen Großhändlers und Plantagenbesitzers namens Max Rollie. Wir teilen daraus einiges mit:

Max Rollie schätzt die englischen (d. h. meist indischen) Truppen, die England schon Anfang November v. J. zum Angriff gegen das deutsche Schutzgebiet in Britisch-Ostafrika und Uganda versammelt hatte, auf mindestens 20 000 Mann, die bis zum Frühjahr auf 70 000 verstärkt worden seien. Mit diesen Kräften sollte im Mai eine Unternehmung größten Stiles ins Werk gesetzt werden. Ende April lagen 35 Transportschiffe mit 25 000 Mann in Mombassa bereit, um nach Tanga abzudampfen, während 35 000 Mann die Landgrenze von Usumbara überschreiten sollten. Aber der Vormarsch dieser letzteren wurde durch verlustreiche Vorpostengefechte im Kilimandscharo-Gebiet verzögert, und als die Dampfer Mombassa verlassen wollten, da kam Gegenbefehl aus London; statt nach Süden gegen Tanga mußten die Transporte in beschleunigter Fahrt nach Norden, nach den Dardanellen, in See gehen! Darauf habe die koloniale Regierung den Plan der militärischen Eroberung des deutschen Schutzgebietes überhaupt fallen gelassen. Ueber die Verluste der Engländer bis Mai sagt Max Rollie: „Nach ganz sicheren Informationen bin ich in der Lage, folgende Verlustliste in runden Zahlen aufzustellen: Monat August 400 Mann, September 700 Mann, Oktober 550 Mann, November 5500 Mann (die Verluste in der Schlacht bei Tanga werden von Teilnehmern, Offizieren, übereinstimmend auf 4200 Mann angegeben), Dezember 550 Mann, Januar 1500 Mann, Februar 850 Mann, März 700 Mann, April 600 Mann und Mai 650 Mann. Dazu kommen noch empfindliche Verluste, die den Engländern von aufrührerischen Eingeborenen zugefügt wurden, die 500 Mann übersteigen, ferner eine Anzahl indischer Soldaten mohammedanischen Glaubens, die zu den Deutschen übergingen, die auf 200 Mann geschätzt werden. Der Gesamtverlust beziffert sich somit auf rund 12 000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermißten. Davon entfallen auf Europäer 2700 Mann (darunter etwa 420 Offiziere), Askaris 3200 Mann und Inder 6100 Mann. Hierzu kommen noch Materialverluste: 28 Geschütze, über 30 Maschinengewehre, viele tausend Gewehre, etwa eine Million Patronen, eine größere Anzahl Reittiere, ein Automobil, ein Panzerzug (dieser wurde im Voidistrikt mit der Bemannung in die Luft gesprengt; ob von den Deutschen oder aufrührerischen Eingeborenen, konnte ich nicht erfahren). Ebenso erlitten die Engländer in der teilweisen Zerstörung der Ugandabahn großen Schaden. Was die Verluste der Deutschen anbelangt, so sind mir diese unbekannt. Doch wie mir englische ostafrikanische Offiziere erzählten, sollen den hohen englischen außerordentlich niedrige deutsche Verluste gegenüberstehen. „Wir kämpften eben mit Deutschen", sagten sie kurz, als wir von den englischen Verlusten sprachen."

Von den schwarzen Askaris der deutschen Schutztruppe erzählt Max Rollie:

Der unermüdlichen Organisationsarbeit der Deutschen ist es gelungen, ein ausgezeichnetes starkes Eingeborenenheer auf die Füße zu stellen. Hier sind in erster Linie die Askaris zu erwähnen. Diese sind an eine Strammheit und Disziplin gewöhnt, von einer Kampffreudigkeit und Tapferkeit erfüllt, welche Bewunderung erregte bei all den Engländern, die mit diesen „schwarzen deutschen Tigern" zu tun hatten. Englische Offiziere sprachen sich offen darüber aus, daß der deutsche Askari dem englischen Askari und den Indern weit überlegen ist. Man schätzt die Zahl der deutschen Askaris auf ungefähr 5000 Mann. Denn wie wir durch gefangene Deutsche erfuhren, stellten sich die ausgedienten Askaris den Deutschen in großer Zahl zur Verfügung; ebenso wurde in den verflossenen Kriegsmonaten eine größere Anzahl neu ausgebildet und mit erbeuteten englischen Gewehren und Munition bewaffnet. Ferner scharten sich zahlreiche Araberhäuptlinge mit ihren Kriegern um die deutsche Fahne. Die Deutschen brachten dadurch ein großes arabisches Hilfskorps zusammen, das man auf 10 000 Mann schätzt.

Endlich hat Max Rollie auch noch von wüsten Grausamkeiten der Engländer gegen die Eingeborenen ihrer eigenen Kolonie zu berichten. Der kleinste Diebstahl, ja selbst nur der Schein von Widersetzlichkeit und natürlich erst recht jeder leiseste Verdacht von Spionage oder Aufruhr werde durch Erhängen geahndet. Allein in Mairobi traf dies Schicksal Woche für Woche eine größere oder kleinere Zahl von Schwarzen. Folgender Einzelfall sei erwähnt: Als im August v. J. eine deutsche Askaripatrouille bis nach Voi an der Ugandabahn vordrang, zwang sie drei englische Massai-Neger, ihnen Wasser zu geben. Dies wurde den Engländern bekannt und sie verhafteten darauf diese drei „Missetäter". Diese wurden zuerst windelweich geschlagen und dann von den Militärbehörden in Voi wegen „schweren Landesverrates" zum Tode durch Erhängen verurteilt.

Max Rollie versichert, daß ihm Hunderte von derlei Fällen bekannt seien. Missionare, die sich der Schwarzen annehmen wollten, wurden einfach aus der Kolonie ausgewiesen. So verbreitet England „Kultur" im schwarzen Erdteil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150907029/fragment/page=0002

## Vermischte Kriegsnachrichten.

### Der Scheintod des Generals Leman.

Brüsseler Belgier, die im Kaffeehause ihre traurige und alkoholfreie Zeit hinbringen, haben noch einen schwachen Trost. Sie sehen ab und zu Zeitungen, die eingeschmuggelt sind, und die von Paris oder London kommen. So ein Blatt zu kaufen ist sehr kostspielig und auch nicht gefahrlos. Die meisten, die durchaus wissen wollen, was man an „Wahrheit" in London und Paris verbreitet, müssen sich daher mit einem Fetzlein beschriebenen Papiers begnügen, das einen Auszug aus der fremden, sehr beliebten Zeitung enthält. Ob der Auszug richtig, ob er jemals gedruckt erschienen ist, das weiß keiner. Es reicht schon aus, daß der Temps, der Figaro, die Times oder der Daily Chronicle als Quelle genannt werden, damit sich der Brüsseler Spießbürger glückselig in die Ecke setzt und liest. Er hat in diesen Tagen, wie wir dem „Tag" entnehmen, folgendes gelesen, was als eine Nachricht der Londoner „Times" ausgegeben wird:

„Tod des ruhmreichen Generals Leman, des wackeren, ehernen Löwen der Stadt Lüttich." (Auszug der Londoner „Times" vom 20. August 1915.)

Das Herz krampft sich uns zusammen, da wir das traurige Ende des wackeren und großen Mannes erfahren, der ein wahrer Kriegshelb gewesen ist.

„Sein Todeskampf ist lang gewesen; die Qualen seiner Seele und seines Körpers waren entsetzlich in den letzten Augenblicken. Deshalb wollen wir uns sehr tief vor diesem Adler verneigen.

Als er in seine Festung eingesperrt war, wollte er nicht das Versprechen abgeben, die Waffen gegen seine schändigen Mörder ruhen zu lassen; er zog es vor, in der Verbannung zu bleiben, fern von allem, was er liebte, fern von seiner Familie, seinem Vaterland.

Wir sagen Vaterland; denn bis zum letzten Augenblick seines Lebens hat er nicht aufgehört, davon zu sprechen. Wilhelm II. hat ihm die Erlaubnis verweigert, sein Kind, sein Bestes auf der Welt, seine heißgeliebte Tochter, wiederzusehen; er hat uns auf immer verlassen. Belgier, erinnert euch dieses Tapferen, der für das Vaterland gestorben ist. Belgier, erinnert euch, daß er der tapferste General gewesen ist, den die belgische Armee je besessen hat. Neigt euch vor seiner Asche, und zum letzten Male Ruhm und Ehre diesem Adler, der uns sehr fehlen wird! Der große General verläßt uns, indem er euch allen, seinen Brüdern, sein letztes Lebewohl sendet."

Der große General, dem diese letzte Ehrung gilt, ist noch frisch und munter; er pflegt seinen Rheumatismus, der durchaus im Einklang mit seinen Jahren ist, zu Magdeburg, Provinz Sachsen. Er ist nicht gerade fröhlich, aber doch so gut gelaunt, daß er diesen ehrenden Nachruf mit großer Freude gelesen hat. Er hofft, daß er nun weniger von den Pülverchen einnehmen muß, die der Arzt für seine Gesundheit verschrieben hat. Denn nach alter Erfahrung lebt immer der am längsten, der am häufigsten totgesagt wird.

### Die Kämpfe in Nordwestindien.

Der „Daily Telegraph" veröffentlicht einige Meldungen über die Kämpfe der englischen Truppen im Nordwesten von Britisch-Indien. Die Nachrichten sind aus Kalkutta eingelaufen. Ein Zug der britischen Truppen zog am 26. August nach dem Ambeil-Paß. Es kam zu zwei Gefechten mit dem Gegner, wobei der Stamm der Bunerwal 34 Tote verlor. Am 28. und 29. August machte der Stamm Swati hartnäckige Angriffe auf die am weitesten vorgeschobenen Stellungen der Engländer im Tale der unteren Swat und in der Gegend von Chaldara. Trotz eines sehr heftigen Handgemenges, in dessen Verlaufe zwei Fahnen erbeutet wurden, hatten die Engländer nur drei Verwundete. Am 29. August, morgens, griff eine Kolonne britischer Truppen das besetzte Fort Kak an. Die feindlichen Streitkräfte, welche im Tale des Schanokai versammelt waren, wurden zurückgeschlagen. Das Fort wurde eingenommen, jedoch mußten sich die britischen Truppen gleich darauf zurückziehen und das Fort in Brand stecken.

Die Engländer wurden also von den Indern geschlagen!
Red.

### Verschärfter schweizerischer Grenzdienst.

**Basel**, 6. Sept. Die „Nationalztg." meldet aus Genf: Der Ueberwachungsdienst an der schweizerisch-französischen Grenze ist neuerdings bedeutend verschärft worden. Es verlautet, daß in den nächsten Tagen 3000 französische Landsturmleute an die Grenze kommen werden, die dort auf der ganzen Linie aufgestellt werden sollen. Man glaubt, daß die französische Regierung dadurch verhindern will, daß Deserteure nach der Schweiz flüchten. (L. T.)

## Die Sozialpolitik im Reichstage.

L. C. Der hinter uns liegende Tagungsabschnitt des Reichstages beschränkte sich nicht auf die Entgegennahme der großen Rede des Reichskanzlers zur Kriegslage und zu den Ursachen des Krieges und auf die Annahme der neuen Kreditvorlage, sondern er führte anregende Debatten über die Lebensmittelfrage und nahm mancherlei Entschließungen an, die sich auf die Regelung sozialpolitischer Angelegenheiten erstreckten. Es erscheint angebracht, das, was der Reichstag sozialpolitisch tat, jetzt nach dem Abschluß seiner Tagung noch einmal kurz zusammenzufassen.

Zu erwähnen ist vorerst die Freistellung der Gewerkschaften aus dem Begriff des politischen Vereins. Die Beratung des Plenums des Reichstages gestaltete sich bei dieser Frage zu einer Vertrauenskundgebung für die Arbeitervereine, „deren Leistungen", wie Abg. Dr. Müller-Meiningen mit Recht hervorhob, „während des Krieges sich die größte Achtung erworben haben"; „die Gewerkschaften haben sich in diesem Kriege national bewährt — dafür gebührt ihnen der Dank der Nation" (Ausführungen des Abg. Dr. Junck). Für den mit großer Mehrheit angenommenen Beschluß — nur die Konservativen stimmten dagegen —, daß Berufsvereine nicht unter die politischen Vereine zu zählen sein sollen, erklärte der Staatssekretär des Innern die grundsätzliche Zustimmung der Reichsleitung; allerdings ist die Reichsregierung zurzeit nicht geneigt, eine Reform des Vereinsgesetzes vorzunehmen, vielmehr will sie diese Probleme erst im Zusammenhange mit der „Neuorientierung" unserer gesamten inneren Politik nach dem Friedensschluß in Angriff nehmen. Immerhin bedeutet die grundsätzliche Stellungnahme der Regierung zur Gewerkschaftsfrage einen unverkennbaren Fortschritt.

Zum Schutze der Heimarbeiter wurde eine von allen Parteien gewünschte Resolution angenommen, die den vorher geäußerten Anregungen von Arbeiterberufsvereinen und Sozialreformern entsprach und die sich im wesentlichen auf die Aushängung von Lohnlisten, die Einführung von Lohnbüchern und die Errichtung von Fachausschüssen erstreckte. Die Regierung hat dazu keine Stellung genommen, sie wird aber vermutlich sich nicht ablehnend verhalten. Das Verbot der Nachtarbeit in den Backbetrieben soll nach einer Erklärung des Staatssekretärs Delbrück auch nach dem Kriege aufrechterhalten bleiben; der Reichstag entschied in demselben Sinne. Ferner soll das Güterverfahren in den Rechtsstreitigkeiten, die vor die Amtsgerichte gehören, vom Bundesrat durch eine Verordnung geregelt werden; der Reichstag nahm einen entsprechenden Antrag an, und der Staatssekretär Lisco vom Reichsjustizamt versprach eine Erweiterung dieses Verfahrens.

Sehr verdienstlich war ein von der fortschrittlichen Volkspartei im Haushaltsausschuß vorgeschlagener und von dieser, sowie nachher vom Plenum angenommener Antrag, wonach die verbündeten Regierungen ersucht wurden, den schweren Schädigungen entgegenzuwirken, von denen die selbständigen Gewerbetreibenden infolge der Einberufung zum Heere und sonstiger Wirkungen des Krieges betroffen sind; insbesondere sollten sie rechtzeitig Fürsorge dafür treffen, daß diesen Gewerbetreibenden auch schon während des Krieges unter leichten, ihrer besonderen Lage angepaßten Bedingungen billiger Kredit eröffnet werde; ebenso sei zu erwägen, in welcher Weise den Kriegsteilnehmern nach Beendigung des Krieges die Abtragung ihrer während des Krieges erwachsenden Schulden erleichtert werden könne.

Weiterhin wurde es in einer Resolution als Pflicht des Reichstages bezeichnet, die infolge mangels geeigneter Rohstoffe arbeitslos werdenden Textilarbeiter ausreichend zu unterstützen, falls ihnen nicht anderweite geeignete Arbeit beschafft werden kann. Es sollen für diesen Zweck aus einem vorhandenen Fonds 200 Millionen Mark bereitgestellt werden.

In der Ernährungsfrage wurden eine Reihe von Beschlüssen gefaßt. Gegen die Forderung, jede wucherische Steigerung der Lebens- und Futtermittelpreise zu bekämpfen, Höchstpreise wenigstens für Milch, Hülsenfrüchte, Obst, Fette, Gemüse und Fleisch festzusetzen, die Getreide- und Mehlhöchstpreise weiter herabzusetzen und eine Verteilungsorganisation für Kartoffeln zu errichten, stimmten nur die Konservativen. Auch für Braugerste sowie für Saatgetreide verlangte der Reichstag unverzüglich die Einführung von Höchstpreisen. Die Errichtung eines Lebensmittelamtes wurde gefordert, wobei ein sozialdemokratischer Antrag, einen Beirat aus Mitgliedern des Reichstages hinzuzuziehen, von einer aus Zentrum und Sozialdemokratie bestehenden Mehrheit angenommen wurde. Dieser Beschluß scheint jedoch nach Ausführungen des Staatssekretärs keine Aussicht auf Annahme seitens des Bundesrats zu haben.

Hinsichtlich der Kriegsfürsorge wurde vom Reichstag einstimmig beschlossen, den Hinterbliebenen gefallener Krieger die Familienunterstützung noch drei Monate nach dem Tode des Kriegers neben der Hinterbliebenenversorgung weiter zu gewähren. Fernere zur Annahme gelangte Anträge bezogen sich auf die Ausgleichung der Teuerung durch Aufbesserung der Löhne. Schließlich wurde die Vorlegung eines Gesetzentwurfes gewünscht, wonach die Ansiedlung von Kriegsbeschädigten und Kriegswitwen auf eigener Scholle mit Hilfe der Kapitalisierung eines Teiles der ihnen zustehenden Bezüge herbeigeführt werden soll.

Der Reichstag hat, wie man sieht, in seiner kurzen Tagung mancherlei weitgreifende und nutzbringende Anregungen gegeben. An den verbündeten Regierungen ist es, den Wünschen die Tat folgen zu lassen.

## Deutsches Reich.

### Bundesrat und Diplomatie.

**Berlin**, 6. Sept. Nach der Reichsverfassung ist die Leitung der auswärtigen Politik dem Kaiser vorbehalten. Dem Bundesrat wird über den Gang der auswärtigen Politik Mitteilung gemacht in dem diplomatischen Ausschuß, der ebenfalls in der Reichsverfassung vorgesehen ist und auf Verlangen Bayerns zusammenberufen wird. Seit langer Zeit ist der diplomatische Ausschuß nicht mehr berufen worden, obwohl die deutsche Diplomatie niemals mehr zu tun hatte als seit Beginn des Weltkrieges und täglich sich vor neue Aufgaben gestellt sieht. Gleichwohl hat es an einer Verständigung zwischen der Leitung der auswärtigen Politik und dem Bundesrat auch jetzt niemals gefehlt, im Gegenteil findet eine ununterbrochene Verständigung statt, indem die Vertreter der deutschen Bundesstaaten täglich in einer gemeinsamen Versammlung im Auswärtigen Amt empfangen und über alle Vorgänge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik und auf den Kriegsschauplätzen zur Berichterstattung an ihre Regierungen unterrichtet werden. Der diplomatische Ausschuß, der früher nur von Zeit zu Zeit berufen wurde, tagt also während der Kriegszeit täglich, er ist in Permanenz. (B. Z.)

### Ein Turm der Bundestreue.

Die höchstgelegene Stadt Oberwiesenthal wird einen Turm der Bundestreue, der gleichzeitig als Ruhmeshalle dienen soll, errichten.

### Die Mietebeihilfe Berlins

im August stellte sich auf 1½ Millionen Mark.

## Ausland.

### Die Ausbeutung deutscher Patente in Frankreich.

c. B. **Paris**, 5. Sept. „Temps" meldet: Der französische Handelsminister setzte einen Ausschuß ein, welcher Gesuche auf Erteilung von Erlaubnissen zur Ausbeutung von Patenten während der Kriegsdauer, welche Untertanen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angehören, prüfen soll. Der Ausschuß hat darüber zu befinden, ob die Ausbeutung des betreffenden Patentes im Interesse der Landesverteidigung liegt. Dem Ausschuß gehören Ministerialbeamte, Rechtsanwälte, Mitglieder von Handelskammern und Industrielle an.

### Französisches Weinausfuhr-Verbot.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist in Frankreich ein Verbot gegen die Ausfuhr von Wein erlassen worden. Dieses Verbot ist nicht auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt, sondern behält so lange Gültigkeit, bis neue Bestimmungen getroffen werden. Ueber den Anlaß zur Ausstellung dieses Verbotes verlautet, die französische Regierung wünsche, daß alle einfachen Weine zur Verfügung der Truppen gehalten werden sollen, und da es praktisch unmöglich ist, eine bestimmte Grenze zwischen den verschiedenen Sorten zu ziehen, hat man sich entschlossen, ein allgemeines Weinausfuhr-Verbot zu erlassen. Ferner kommt die Mitteilung, daß die Weinernte in der Gegend von Bordeaux in diesem Jahre außerordentlich gering ist. (c. B.)

### Die Stunde Schwedens.

Laut „Köln. Ztg." erklärt der schwedische Politiker und Reichstagsabgeordnete Professor Kjellen in einer schwedischen Zeitung: Eines ist sicher, kommt der finnische Aufstand, dann bricht die Stunde Schwedens an. Wir suchen dann nicht die Gelegenheit, sie sucht uns. Es ist das Schicksal, das an unsere Tür klopft. Vieles wird dann anders aussehen. Die Volksstimme, die mit Recht zögert, sich in eine Großmachtspolitik einzulassen, wird sich vor ganz neue Antriebe gestellt finden. Sage man, was man wolle, Finnlands endgültige Unselbständigkeit ist absolute Beendigung für die Sicherheit Schwedens für künftige Zeiten. Sobald die finnische Frage von außen aufgerollt wird, fühlen wir, daß Schwedens Stunde geschlagen hat.

## Letzte Depeschen.

### Der amtliche russische Bericht.

WTB. **Petersburg**, 7. Sept. Der Große Generalstab berichtet: An der Front Riga—Dünaburg und in der Richtung auf Dünaburg nichts von Bedeutung. Zwischen Swenta und Wilija und zwischen Wilija und Njemen ist die Lage noch dieselbe. Am Njemen zwischen den Städten Mersez und Peski machten die Deutschen am 5. September, in der folgenden Nacht und am 6. Septbr. Versuche, ihre Offensive weiter auszudehnen. Die Kämpfe dauern dort fort. Südwärts vom Njemen bis zum Pripjet halten unsere Armeen noch dieselben Stellungen. Der Feind hat die ernsthaftesten Angriffsversuche seit dem Morgen des 5. September in der Gegend von Wolkowysk längs der Eisenbahn, die bei Sielec über die Jasiolda in die Gegend von Chorki führt, und längs der Eisenbahn Pinsk—Drohiczin gemacht. Alle diese Versuche wurden durch unsere Truppen vereitelt. Von anderen Teilen dieser Front werden nur Nachhutgefechte gemeldet. Südlich der Pojesje konzentriert der Feind seine Anstrengungen weiter auf die Straßen, die aus der Gegend von Luck auf Dubno und Rowno führen, wo die Lage im allgemeinen unverändert ist. Bei unseren örtlichen Angriffen beim Dorfe Vorbin am 5. September nahmen wir 8 Offiziere und 300 Mann gefangen. Vom Sereth werden nur aus der Gegend seiner Mündung Angriffsversuche sowohl von unserer wie von feindlicher Seite gemeldet, jedoch ohne ausgesprochenes Ergebnis. Am 4. September nahmen wir in dieser Gegend 4 Maschinengewehre weg und machten 400 Gefangene.

### Die Unruhen in Indien.

WTB. **London**, 7. Sept. Der Staatssekretär für Indien veröffentlicht ein Communiqué, in welchem es heißt: Seitdem die Bunerwals am 17. August in Peschawar eingebrochen sind, haben dort weitere Kämpfe stattgefunden. Am 28. und 31. August brachten die englischen Truppen dem Gegner schwere Verluste bei, so daß die Bunerwals sich zerstreuten. Eine zweite feindliche Streitkraft wurde ebenfalls unter schweren Verlusten abgeschlagen. Das Fort Kak wurde völlig zerstört. Die Feinde sind im Begriff, sich zu zerstreuen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: B. B.: Siegfried Dyck; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Natonek; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
Nachahmungen weise man zurück.

Donnerstag, den 9. September bleiben unsere Verkaufsräume und Büros feiertagshalber geschlossen.
Geschäftshaus J. LEWIN
Halle (Saale), Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150907029/fragment/page=0003

# Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.
Gastspiel Dir. Fritz Steidl.

## „S. M. Der Dollar!"

Deutsch-amerikan. Volksstück m. Gesang u. Tanz in 4 Akten v. H. Stein u. A. Steinmann. Musik v. Stein.
Sensationeller Schlager! 45 Mitwirkende.

Die Kronprinz-Bilder kommen nur noch bis Mittwoch zur Verteilung. Ab Donnerstag: Weddigen-Woche.

# Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 8. September, nachmittags 4 Uhr

**Grosses Konzert** der Görlachschen Kapelle.

Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. Militär frei.
F. Winkler.

# Oeffentlicher Vortragsabend.

**Mittwoch, den 8. September, abends 8½ Uhr,** in den **„Thaliasälen".**

Herr Abgeordneter **C. Delius** hält einen Vortrag mit Lichtbildern über:

## „Die Ostpreussenfahrt des Haushaltausschusses des Abgeordnetenhauses".

Zu diesem hochinteressanten Abend laden wir die Bewohner unserer Stadt herzlichst ein.

Eintrittspreis für die Person nicht unter 25 Pfg. Der Ertrag ist für die geschädigten Ostpreußen bestimmt.

Einlaß von 7½ Uhr ab.

**Verein der Fortschrittlichen Volkspartei.**

# Thalia-Festsäle.

Am Donnerstag, den 9. Sept., und am Freitag, den 10. September 1915,

## Patriotischer Kunstabend

gegeben von dem blinden Violinisten Georg Bösser, der Opern- und Konzertsängerin Frl. E. Schäfer, Frl. E. Colmann, Lieder zur Laute, und der Pianistin Frl. E. Held. Eintrittskarten: Num. 3,10 M. und 2,10 M., unnum. 1,05 M. und 55 Pfg. sind nur an der Abendkasse zu haben. Die bereits gekauften Eintrittskarten sind nur zu dem Tage gültig, für den das Datum lautet. Ritter-Flügel.

## Verkauf von Pferden.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am Freitag, den 10. September ds. Js., vormittags 9½ Uhr, in Halle a. S., im Gehöft Delitzscherstraße 20, ein Verkauf von ca. 50 Stück meist

**zweijähriger Beutepferde**

belgischen Schlages statt. Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche ausweisen können.

### Offene Stellen. Männliche.

**Stellvertreter**

wegen Einberufung für **Drogen- u. Parfümeriegeschäft** sofort gesucht. Gehaltsansprüche erbeten. Angebote unter B. H. 7673 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Für hiesige große Maschinenfabrik und Kesselschmiede wird zum 15. Sept. ein

**junger Mann**

f. die Lohnbuchhalterei gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. B. F. 7671 an Rud. Mosse, Brüderstraße 4.

**Lehrling**

aus guter Familie für Kolonialw.- u. Landesprod. engros gesucht. Selbstgeschriebener Lebensl. u. Zeugnisabschr. unter B. K. 7675 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

### Weibliche.

Junges gewandtes Fräulein aus guter Familie wird in Geschäft (Leder), da Inh. eingez., nach mittl. Stadt Nähe Halle zur

**Unterstützung der Frau**

gesucht. Freie gute Station i. Hause und anf. M. 10,— monatl. Vergütg Vollständ. Fam.-Anschl. Kurze schriftl. Angeb. u. A. 2298 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

**Stütze,** nicht u. 30 J., find. dauernd: Heim b. alt. Ehep. a. d. Lande. Beding.: Kenntn. i. Koch., Beteil. an all. Hausarb. Ohne gegenl. Vergütg. Mädch. i. Hause. Off. m. Bild an Ilgner, Mietz, Pomm.

**Kindergärtnerin 1. Kl.**

mit Kenntnissen im Englischen und Französischen für nachm. in dauernde Stellung gesucht. Persönliche Vorstellung erbeten Gr. Ulrichstraße 28, III.

Suche zum 1. Oktober ältere, selbständige

**Köchin,**

Stubenmädchen vorhanden. Frau Scharf, Seydlitzstr. 15.

### Stellen-Gesuche Weibliche.

**Mädchen,** fing. und ältere, such. Stelle durch **Emma Franke,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schmeerstr. 4.

### Geldverkehr.

**Geld-Darlehn**

ohne Bürgen. Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

**250 000 Mk.**

disponible Institutsgelder sollen auf erststellige Hypotheken längere Zeit unkündb. zu zeitgemäß günstig. Bedingungen begeben werden und nimmt die Exped. dieser Zeitung unter Chiffre V. 52189 bezügl. Gesuche entgegen.

# Für Militär

empfehlen

| | |
|---|---|
| Unterhemden | Schlafsäcke |
| Unterjacken | Wäschesäcke |
| Unterhosen | Militärbinden |
| Stirckwesten | Fusslappen |
| Lederwesten | Hosenträger |
| Seidene Westen | Taschentücher |
| Offizier-Stiefel | Nähzeuge |
| Socken | Brustbeutel |
| Leibbinden | Essbestecke |
| Handschuhe | Armee-Messer |
| Regenschutzhüllen | Feldflaschen |
| Schlafdecken | Ohnelaus usw. |

## H. Schnee Nacht.

Inh.: A. u. F. Ebermann,

Halle a. d. S., Grosse Steinstrasse 84.

# Geschäfts-Anzeiger.

*Abschriften-Bureau.* Hallische Schreibstube, Karlstr. 16.

*Auskunfteien.* Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

*Automobile u. Automobil-Reparaturen.* Auto-Zentrale Otto Kühn, Leipz. Str. 36. Riemenerstraße 7. Telephon 619.

*Abfuhr-Institute.* Emil Banse, Kellnerstr. 1. Tel. 5297.

*Betten, Bettfedernhandlung u. Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.* Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Inl. u. Bettf. billig.

*Bilderrahmen-Fabrik.* Joh. Mende, Mittelstr. 4. Tel. 2821.

*Bürstenwaren.* A. Kunzemann, Leipzigerstraße 25. Fernsprecher 2869.

*Elektr. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas- u. Petroleumlamp. f. Elektr.* Franz Berger, A. d. Universität 13. Telephon 2332.

*Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Klingel-, Telephon-, Blitzableiter- und Beleuchtungskörper.* L. Rissland, Dreyandorfstr. 26. Telephon 1231. Gegründet 1872.

*Kohlen, Briketts, Koks.* „Glückauf-Kohlen-Kontor" Tel. 3880 verl. Königstr. (am Thür. Bahnh).

Buchmann & Co. m. b. H.

Paul Heydenreich, Halle-Nietleben.

Telephon 3939. Telephon 3939.

**Michel**

**Michel-Brikets**

anerkannt beste Marke. Hallesches Kohlen- u. Briket-Kontor Merseburgerstraße, Ecke Schmiedestr. und anderen Händlern.

Just, O., L. Wach.-Str. 45 T. 8149

Sachse & Müller, Hordorfer-Str. 1.

*Kinderwagen u. Korbwaren.* Theod. Lüßr, Leipzigerstr. 94. Tel. 198.

*Lederhandlung.* Noah, F., Gr. Klausstr. 7. T. 1649.

*Möbel, Spiegel und Polsterwaren.* Georg Schaible, Gr. Märkerstr. 26.

*Nähmaschinen, auch Reparaturen.* Singer Co., Nähm.-A.-G. Leipzigerstr. 23 u. Geisstr. 47.

*Optiker und optische Anstalten* R. Kleemann, Moritzzwinger 9.

*Schirme, Stöcke, Pfeifen.* E. Karras jun., Leipzigerstraße 4.

*Tapeten.* Herm. Bischoff, Gr. Klausstr. 4.

*Tapezierer u. Dekorateure.* Max Born, Gr. Brauhausstr. 14. Telephon 2467.

*Zahnkünstler.* Willy Muder, am Leipz. Turm.

# Künstliche Zähne,

Sehr mässige Preise.

Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.

Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,** vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, II. Fernr. 3865.

**Brennholz-Verkauf** der Arbeitsstätte des Vereins für Volkswohl. Feldstraße 13, Zugang von der Dessauerstraße. Telephon 5028.

| | |
|---|---|
| 1 Mtr. sein gehackt | = 12,— M |
| 1 „ „ | = 6,25 M |
| 1 Korb „ „ | = 0,55 M |

Nur gutes Kiefernholz.

**Thale/Harz. Lehr- und Haushaltungs-Pensionat** von Fr. Prof. Lohmann. Auch in Kriegszeit voll. Unterr. Beste Erholung u. Kräftig. in geschützter Waldlage. Prosp.

### Mietsgesuche.

**Wohnung**

in besserem Hause gesucht, 4 bis 600 Mk., möglichst mit elektr. Licht u. Bad. Off. u. Z. 2298 an d. Exp. d. Ztg.

Die Verwaltung der Volksküche und Kaffeehallen macht ganz besonders darauf aufmerksam, daß auch während der Kriegszeit Marken bei den angegebenen Verkaufsstellen zu haben sind, die an Bedürftige verteilt werden können. —

**Die Volksküche** befindet sich:

Brunoswarte Nr. 31.

Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich.

1 ganze Portion zu 25 Pfg.
1 halbe Portion zu 15 Pfg

Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in der Küche verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hille, Geisstr. 66, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80. Käse des Leipziger Turmes.

# Apollo-Theater

Abds. 8.20. Nur noch 4 Aufführungen von:

## „Schule der Liebe".

Lustspielzyklus in 2 Abteilungen von Alexander Elz.

**C. W. Trothe**

Optisches Spezial-Institut, Poststrasse 9/10, Gegr. 1816. Telef. 2916.

**Lampentücher** von 45 Pfg. an.

**G. Brose,** Gr. Sandberg 8, am Zivilgericht.

Weltbekannt sind **Bleyle's Knaben-Anzüge** Vielfach nachgeahmt! Nie erreicht!

Niederlage bei **H. Schnee Nacht.** Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

:: :: Katalog gratis :: ::

**Waschgefässe** dauerhaft, billig, Mitgl. d. R.-Sp.-V. **Zander,** straße 12.

**Knochenschinken** saftig, wenig gesalzen 10/16 Pfd., per Pfd. zu 1.70 Mk. gegen Nachnahme. B. Louis, Essen-Bredeney.

**Tarnkapplampen** mit Scheinwerfer und Abblendung, beste elektrische Taschenlampe für unsere Krieger **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90. Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

**Tee** in allen Sorten, Souchong, Congo, Java, Ceylon, Ind. Assam, auch Mischungen alles in Pfundpackungen unt. Garantie rein., wohlschmeckender Ware, u. zwar: feinste zu Mk. 3.40 per ½ kg.
feine „ „ 2.60 „ „ „
gute „ „ 2.20 „ „ „
mittlere „ „ 2.— „ „ „
vergolt liefern gegen Nahme, bei Abnahme von mindestens 3 Pfd. egtl. Porto und von 5 Pfd. portofrei.

**Oswald Becken & Co.,** Hamburg 93, Alsterdamm 35.

**Persil** wäscht von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

**Seit Jahren** zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider, Schuhwerk,** sowie ganze Nachlasse. Bei Bestellung durch Postkarte oder Telephon Nr. 4889. Komme sofort auch auswärtshin. **Ein- und Verkaufshaus** 22 Schülerhof 22, am Marktplatz. Renner.

**Asthma-**

Leidenden teile ich umsonst mit, wie ich von meinem langjährigen schwersten Asthma in kurzer Zeit durch eine einfache natürliche Anwendung vollständig befreit wurde.

A. Weigand, Privatier, München Albanistraße 1.

Ausbesserin sucht Beschäftigung in u. außer d. Hause Goethestr. 30 II.

# Stadttheater.

Mittwoch, den 8. September 1915, abends 7½ Uhr:

## Nora

von H. Ibsen.

Donnerstag: Erste Opern-Aufführung: „Der Evangelimann".

**Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater.** Montag, den 13. September 1915, abends ½8 Uhr: Opernabend in Kostümen. (149. Musikaufführg.) im Saale des Konservatoriums. Interessenten können gegen vorher. Anmeldg. im Sekret. Eintrittsprogramme erhalten.

Ziehung 28. Sept. bis 2. Okt. 1915 im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion

**Rote-Kreuz-Geld-Lotterie**

424000 Lose 15997 Geldgewinne im Gesamtbetrage von Mark

**560000**

Hauptgewinne Mark

**100000 50000 25000**

bar ohne Abzug zahlbar

Original Rote-Kreuz-Geld-Lose M 3.30

Porto und Liste 30 Pf. Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Verband Königl. Preussischer Lotterie-Einnehmer Berlin C 2, Burgstrasse 27.

### Unterricht.

**Habichs Kochschule** Gr. Steinstraße 14. Erstklassiges Lehrinstitut unter Leitung staatl. gepr. Lehrerin.

**Handarbeits- u. Weißnähstunde** erteilt zu mäßig. Preis gepr. Lehrerin Bismarckstr. 26, 3 Tr.

Es geht nicht **ohne neues Herbstkleid.** Viele Frauen werden sich das sagen und das neue Favorit-Moden-Album (60 Pf.) wird als erprobter Moderatgeber willkommen sein. A 11 Vorlagen können mit Hilfe d. vorzügl. Favorit-Schnitte leicht nachgeschneidert werden. Erhältl. bei W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6-8

40 jähriger Erfolg! Zur Hautpflege entfernt **Lilienmilch** alle Unreinheiten der Haut, verleiht ihr ein jugendlich frisches Aus sehen und beseitigt Gesichtsfalten, Runzeln, Sommersprossen, Röten und graue Haut. à Flasche M. 1.— bei Oscar Ballin sen. u. jun., Parf., Leipzigerstrasse 91 u. 63.

Die neuesten, besten Waschmaschines Stück 12 Mk. verkauft Seffingstr. 6

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

**Sehr gutes Fernglas** für 70 Mk. zu verk. Zapfenstr. 18. Holland. Alth.

Feinste Himbeermarmelade Pfd. 50 Pf. Eisgenossenschaft Spitze 38

### Kaufgesuche.

**Gas-Kochherd** zu kaufen ges. Ang. d. Flammenzahl und Preis erb. unter T. 2294 an die Exped. d. Ztg.

Suche abgelegte **Knabensachen** Vater im Felde, zu kaufen. Off unter D. 2302 Exped. d. Ztg. erb.

**Quitten** in jeder Menge zu kaufen gesucht Teefabrik Halle a. S., Gr. Märkerstr. 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150907029/fragment/page=0004